

# monats anzeiger

GERMANISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM

Museen und Ausstellungen  
in Nürnberg

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum

Redaktion: Tobias Springer, Ingrid Kalenda

September 2002

Nummer 258

---

150 Jahre  
Germanisches  
Nationalmuseum

---

Quasi Centrum Europae

# Nürnberger Gold

in aller Welt

EUROPA KAUFTE IN  
NÜRNBERG  
1400–1800

Jubiläumsausstellung  
bis 6. Oktober 2002

GERMANISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM

# Von der Kunst des Bleistiftmachens

Johann Wolfgang von Goethe erzählt in „Dichtung und Wahrheit“ davon, wie er nachts bisweilen mit einem poetischen Gedanken im Sinn aufschreckt und sogleich an sein Pult eilt, um diesen Vers rasch niederzuschreiben:

„Ich war so gewohnt, mir ein Liedchen vorzusagen, ohne es wieder zusammenfinden zu können, daß ich einigemal an den Pult rannte und ... das Gedicht von Anfang bis zu Ende, ohne mich von der Stelle zu rühren, unterschrieb. In eben diesem Sinne griff ich weit lieber zu dem Bleistift, welcher williger die Züge hergab: denn es war mir einigemal begegnet, daß das Schnarren und Spritzen der Feder mich aus meinem nachtwandlerischen Dichten aufweckte,

mich zerstreute und ein kleines Produkt in der Geburt erstickte“ (IV, 16).

Trotz der rasanten technischen Entwicklung, die zu immer neuen Kommunikationsmitteln führt, ist die Beliebtheit des Bleistiftes ungebrochen. Maler und Designer, Architekten und Schriftsteller bestätigen, daß sie für das erste Festhalten eines Konzeptes am liebsten zum Bleistift greifen. Dessen Vorteile liegen in seiner unkomplizierten Handhabung, der feinen Differenzierbarkeit seines Striches, der Radierbarkeit und nicht zuletzt in seiner Unabhängigkeit von Umweltbedingungen.

Eigentlich ist er ja noch relativ jung angesichts der langen Historie von Federkiel und Tinte. Die Wiege des Bleistiftes liegt

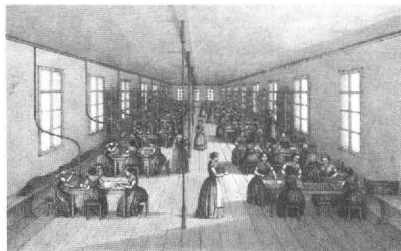
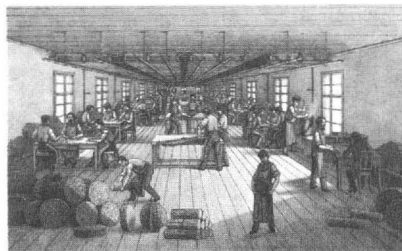
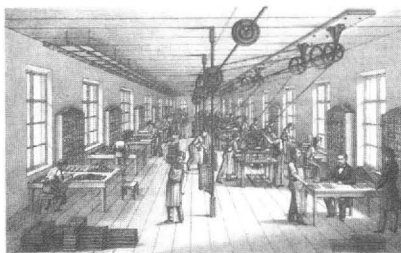
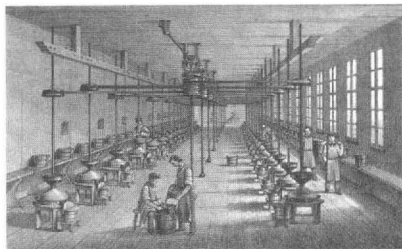
in England, wo man im 16. Jahrhundert im Bergland von Cumberland auf große Graphitvorkommen stieß. Zunächst hielt man dieses Material für Bleierz und nannte es „Bleiweiß“. Mit Blei hat diese Substanz jedoch absolut nichts zu tun, wie der schwedische Apotheker K.W. Scheele 1779 feststellte, als er sie analysierte und – abgeleitet von dem griechischen Wort für „schreiben“ – als „Graphit“ bezeichnete. Der an sich unkorrekte Name „Bleistift“ hatte sich jedoch längst etabliert und wurde bis heute beibehalten.

Von England aus verbreitete sich das neue Schreibwerkzeug über den Kontinent. Die handwerkliche Fertigung von Bleistiften läßt sich in Nürnberg bis ins 17. Jahrhundert zurückver-

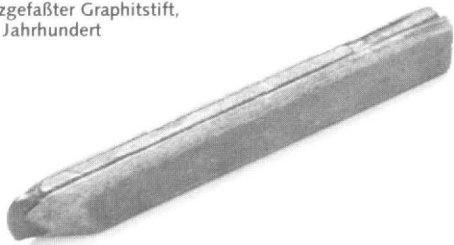
folgen. Graphitblöcke wurden von sogenannten „Bleiweiß-Schneidern“ in Stäbe zersägt und von Schreibern in mehr oder weniger grobe Holzkörper eingeleimt oder in Fassungen aus unterschiedlichen Materialien gelegt. Schließlich wurde im Laufe des 18. Jahrhunderts den Bleistiftmachern vom städtischen Rugamt eine eigenständige Handwerkerordnung zugebilligt.

Ein Exemplar aus dem 17. Jahrhundert – der älteste uns derzeit bekannte holzgefaßte Graphitstift – ist dank der Vergeßlichkeit eines Zimmermanns erhalten geblieben. Im Dachgebälk eines Hauses in Langenburg/Schwaben entdeckte man bei Renovierungsarbeiten einen aus Lindenholz grob zusammengeleimten Stift mit Graphitmine. Untersuchungen im Germanischen Nationalmuseum ergaben, daß Herstellungsform und Gebrauchsspuren sein hohes Alter bestätigen und nichts gegen eine Datierung ins 17. Jahrhundert sprechen würde.

Die technischen Entwicklungen im 19. Jahrhundert revolutionierten auch die Bleistiftherstellung. Handwerkliche Kleinbetriebe wandelten sich in große Fabriken, die der stets steigenden Nachfrage an Schreibgeräten Genüge leisten konnten. Der Graphit, der nun auch aus anderen Gruben stammte, wurde nicht mehr zersägt, sondern nach dem



Produktionsräume der Firma A. W. Faber, um 1860



bereits 1795 patentierten Verfahren von Nicolas-Jacques Conté pulverisiert, mit Ton und Bindemitteln versetzt, gepreßt und gebrannt. Diese Art der Fertigung ist bis heute im Prinzip unverändert geblieben. Aus dieser Zeit stammen zwei weitere Exponate:

An dem langen, goldbraun lackierten Staffeleistift von A. W. Faber würde man eigentlich nichts Besonderes bemerken, wäre er nicht von Reichskanzler Fürst Bismarck persönlich benutzt worden. „Vom Schreibtische weg“ erhielt ein Mitarbeiter diesen Stift „bei der Abreise Sr. Durchlaucht von Kissingen“ als Geschenk. Lange Zeit in Ehren gehalten, sei dieser am 15. Mai 1898 aus Altersgründen und nach einem in „feuchtfröhlicher Sitzung“ gegebenen Versprechen an einen namentlich unbekanntes „Herrn Expedito“ weitergegeben worden und stamme „vom direkten Handgebrauche Sr. Durchlaucht aus der sehr bewegten Zeit des Kulturkampfes“. Deutlich zu erkennen sind am oberen Ende „die Spuren seiner Zähne, welche wahrscheinlich die Träger einer momentanen Ungeduldsscene waren“ (J. Bockelmann, Schreiben an einen „Herrn Expedito“, München, 15. 5. 1898, Archiv

Faber-Castell). Bei genauerem Hinsehen kann man eine dunkle Färbung erkennen, die sich dadurch erklärt, daß der offensichtlich sehr praktisch veranlagte Fürst den überlangen Stift auch als Pfeifenstopfer zweckentfremdete, wie aus der beiliegenden Karte hervorgeht: „Die Eindrücke und die Schwärzung am oberen Ende wähen davon, daß der Fürst während des Gebrauchs seines Bleistiftes daran zu nagen pflegte und den letzteren außerdem als Pfeifenstopfer benutzte“.

Der zweite, noch viel unscheinbarere Bleistift wurde von einer ebenso prominenten Hand geführt und schrieb gleichfalls Geschichte: General Ulysses Simpson Grant kämpfte während des Amerikanischen Sezessionskrieges erfolgreich gegen die Südstaaten, die 1865 kapitulierten, und wurde später zum 18. Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Seine Lebenserinnerungen diktierte er zunächst einem Privatsekretär, bis er aufgrund einer Kehlkopferkrankung das Sprechvermögen verlor, die Aufzeichnungen eigenhändig mit diesem Bleistift „A.W. Faber

No 2“ weiterführte und zehn Tage vor seinem Tod vollendete.

Erhalten diese beiden schlichten Stifte ihre historische Bedeutung durch ihre außergewöhnliche Geschichte, so gab es andererseits eine große Anzahl von dekorativen Stiften, deren Benutzer nie berühmt geworden sind. Bereits früh entdeckte man den ästhetischen Wert des Bleistiftes und verwandte viel Mühe auf die Gestaltung der Fassungen und der Aufmachung. So hatte der Bleistiftfabrikant Lothar von Faber die Faszination, die von einer schönen Verpackung ausgeht, erkannt. Seine edel polierten Stifte hüllte er in aufwendig geprägte Gold- und Silberetiketten und vermerkte mit Genugtuung, daß diese Aufmachung „den beabsichtigten Effect auf die Käufer nicht verfehlte, die nie zuvor eine so schöne Packung der Bleistifte gesehen hatten“ (Lothar von Faber an seinen Bruder Eberhard, 31. 5. 1869). Auch die Metallfassungen der Minenstifte wurden immer kunstvoller und dem Geschmack der Zeit entsprechend gestaltet. Raffinierte Technik machte es möglich, die Mine auf unterschiedliche Weise aus der Fassung gleiten zu lassen.

Extrem schmale Stifte für die Brieftasche waren ebenso beliebt wie die mit aufwendigem Schiebemechanismus ausgestatteten Taschenstifte, die sich bei Bedarf teleskopartig ausziehen lassen, um nach Belieben wieder ganz klein in der Tasche verschwinden oder wie ein Schmuckstück an der Kette getragen werden zu können. Unterschiedliche Hülsen schützten Mine und Kleidung und dienten zugleich als Verlängerer. Etliche Beispiele aus der Zeit um 1900 sind in der Ausstellung zu besichtigen.

Mit der Serie „Graf von Faber-Castell“ ist es gelungen, an alte Traditionen anzuknüpfen und den Bleistift wieder in den Rang der Luxus-Schreibgeräte zu erheben: feinstes Graphit, ummantelt von edlen Hölzern in handlicher kannellierter Form, kombiniert mit Silber und Platin, revolutionieren die Bleistiftherstellung von neuem. Der raffinierte „Perfekte Bleistift“ vereinigt Radierer, Spitzer und Verlängerer in einem Stift und bietet so vollkommenen Schreibkomfort. Die seit 1993 bestehende Kollektion wird laufend erweitert und zeigt, daß die Geschichte des Bleistiftes noch lange nicht zu Ende geschrieben ist.

*Renate Hilsenbeck*



Bleistift aus dem Besitz des Reichskanzlers Fürst von Bismarck, Ende 19. Jahrhundert

# Iris oder Schwertlilie

Ein Blumengefäß der Firma Wilhelm Schiller und Sohn (Bodenbach/Böhmen) aus der Zeit um 1910

Wohl kaum eine kunsthistorische Epoche hat die Blumen- und Pflanzenwelt Europas so umfassend und nachhaltig zum Fundus ihres Dekorapparates gemacht wie der Jugendstil. Zwar hatte die europäische und außereuropäische Flora mit der Erfindung des europäischen Porzellans durch Johann Friedrich Böttger (1682–1719) eine Projektionsfläche beinahe unendlichen Ausmaßes gefunden und die Service in der Folge mit einer Überfülle von Rosen, Tulpen, Päonien und ähnlichem überzogen. In der Zeit des Jugendstils drangen florale Motive jedoch auch in viele andere Bereiche des Kunsthandwerks und Kunstgewerbes ein, wie zum Beispiel in die Möbelgestaltung, in die Metall- und Glaskunst. Blumen und Blüten wurden nicht nur als Motive aufgemalt oder plastisch appliziert, sondern einzelne Gefäß- bzw. Möbelteile wurden selbst in Pflanzenform gestaltet. Die nach Entwürfen von Hector Guimard (1867–1942) aus der Frühzeit erhaltenen Lampen und Schilder der Pariser Metro sind bis heute beredtes Zeugnis dieser Zeiterscheinung. Zusätzlich zu den um 1900 in Europa beheimateten Pflanzen bot sich den Künstlern der Zeit ein weiteres Spektrum größten Ausmaßes.

Seit der zweiten Londoner Weltausstellung 1862 gehörten China und Indien zu den in Europa ausstellenden Ländern. Mit ihren Exponaten eröffneten sie den Besuchern nicht nur

eine bis dahin unbekannt Welt, ihr Einfluß auf Kunst und Kultur in Europa wuchs von da an in großem Maße. Für die Dekoration von Kunst- und Konsumgütern griff man auf den ostasiatischen Dekorfundus zurück, vielfach auch ohne die tiefere Symbolik bestimmter Kombinationen von Blumen, Sträuchern und Bäumen zu kennen.

Zu den im Jugendstil häufig rezipierten Blumen gehört die Schwertlilie oder auch Iris germanica. Ursprünglich stammte diese Pflanze aus Asien; sie war aber bereits seit der Antike im Abendland bekannt. Der berühmte Arzt und Pharmakologe Pedanios Dioskurides der im 1. Jahrhundert n. Chr. ein fünfbändiges, bis in die Neuzeit gültiges Arzneimittellehrbuch publizierte, erwähnte bereits mehrere Arten der Schwertlilie. Ihre Wurzeln wurden als Heilmittel verwendet, bildeten aber auch die Grundlage für Kosmetika. Durch Benediktinermönche kam die Pflanze im frühen Mittelalter nach Zentraleuropa. Hildegard von Bingen empfahl ihre Wurzeln bei Nieren- und Lebererkrankungen sowie gegen unreine Haut. Seit dem 13. Jahrhundert wurde sie in Florenz, seit dem 16. Jahrhundert in Nürnberg kultiviert. Die französische Staatsmanufaktur in Sèvres bot um 1900 Wandteller dekoriert mit Irisblüten an, und auch die berühmten, um 1890 entstandenen Gläser Emile Gallés (1846–1904) aus Nancy sind

mit Irisblüten verziert. Wie ein kürzlich in das Museum gelangtes Blumengefäß zeigt, wurden auch Geschirre aus Steingut mit Schwertlilien dekoriert. Der blaßgelbe Scherben dieses neu erworbenen, 25 cm hohen bauchigen Gefäßes ist innen mit einer rosafarbenen Glasur überzogen. Die Wandung außen erhält ihre eindrucksvolle Gestaltung durch einen dichten Kranz plastisch aufgelegter schilfartiger Blätter, aus denen jeweils ein einzelner Stengel mit einer Irisblüte herauswächst. Insgesamt sechs Stengel sind gleichmäßig in diesen Blattkranz eingefügt. Ungeachtet der in Europa am häufigsten vorkommenden violett-blauen (Iris sibirica) bzw. gelben Irisarten (Iris pseudo-acorus) sind sie auf dem Gefäß rosa bzw. gelblich gefärbt. Auf dem Boden des Gefäßes ist im Rechteck die Marke der Firma Wilhelm Schiller und Sohn eingepreßt. Wilhelm Schiller, der 1829 in Bodenbach (Böhmen) zunächst mit Friedrich Gerbing eine Fabrik zur Herstellung von Majolika, Siderolith und Kunstterrakotta gegründet hatte, verlegte 1885, nach dem Tod seines Geschäftspartners, den Betrieb in das benachbarte Obergrund. Sein Sohn Eduard wurde im gleichen Jahr Mitinhaber der Firma, die um 1910 „dekorative keramische Artikel“ herstellte. Wohl aus dieser Zeit stammt auch der neuerworbene Blumentopf mit den Irisblüten.

Silvia Glaser

\*) Das im Artikel vorgestellte Blumengefäß wird im September in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.



Blumengefäß  
Wilhelm Schiller und Sohn,  
Bodenbach (Böhmen), um 1910,  
Steingut, gelblicher Scherben,  
innen rosafarben, außen gelblich  
glasiert mit plastischen Blättern  
und Irisblüten belegt.  
H. 25 cm  
Inv. Nr. Des 953



# Pittoreske Palais – Bemerkungen zu zwei Lithographien von Emile Sagot (1805 – 1888)

Die Graphische Sammlung des GNM besitzt vier Lithographien des französischen Künstlers Emile Sagot. Es handelt sich auf den ersten Blick um stimmungsvolle Architekturveduten, wie wir sie aus dem 19. Jahrhundert häufig kennen. Zwei von ihnen zeigen romantisch anmutende, mittelalterliche Innenhöfe aus Dijon, wie aus den Bildunterschriften hervorgeht. Der Blick in den Hof des Hôtels Bernardon (Abb. 1) – in der französischen Terminologie meint der Begriff „Hôtel“ nicht etwa eine Touristenunterkunft, sondern das vornehme Stadtpalais eines Adligen oder eines wohlhabenden Bürgers – trägt fast genrehafte Züge. Auf drei Seiten wird der rechteckige Hof von zwei- und dreigeschossigen Gebäuden eingefasst. Von links ragt ein hoher Wohntrakt in das Bild, an den sich ein schmaler Bretterschuppen mit steilem Pultdach anlehnt. Ein achteckiger Treppenturm mit hohem Dachhelm leitet zum rechtwinklig angrenzenden Rückflügel über, dessen beide Geschosse von einer weit gespannten Galerie begleitet werden. Auf der rechten Bildseite zieht sich in zwei Geschossen eine weitere Galerie bis in den Vordergrund und gibt zwischen ihren weit auseinandergezogenen Stützen den Blick auf ein breites Eingangsportale im Erdgeschoß und die Dachkonstruktion im Obergeschoß frei. Der Zeichner und Lithograph Sagot schildert die Szenerie bis ins Detail der architektonischen

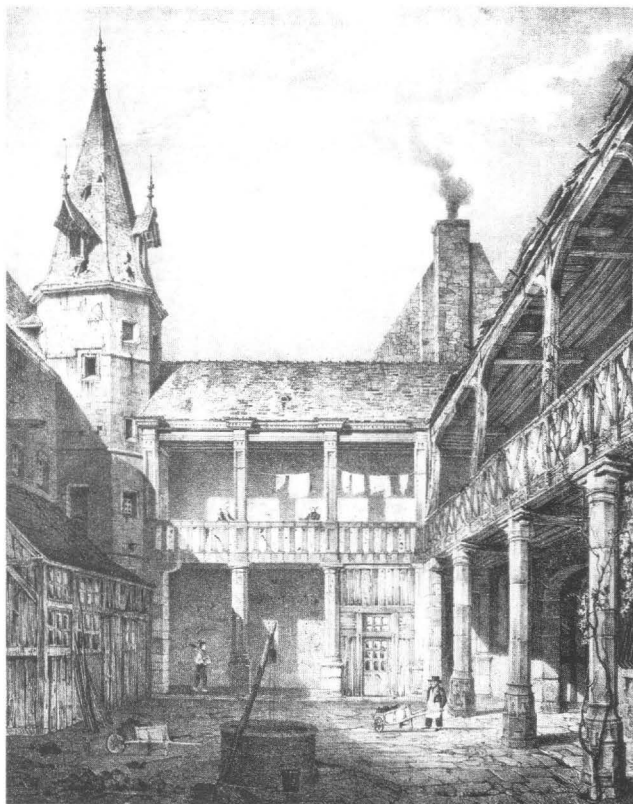
Gliederungselemente und verleiht ihr zugleich etwas Pittoreskes. Der Hof ist bevölkert, Wäsche hängt an der Leine, Rauch steigt aus einem Kamin, am Brunnen wird gearbeitet – die Staffage nimmt der exakten Architekturvedute ihre deskriptive Kühle. Sagot scheut sich aber auch nicht, den Zahn der Zeit zur Anschauung zu bringen. Risse im Verputz, lockere Dachziegel, morsch wirkende Stützen und Löcher im Turmdach verdeutlichen das Alter des Hôtels und seinen schlechten Erhaltungszustand gleichermaßen. Gewiß sind manche Teile des einst prachtvollen Baus völlig unbewohnt, so der Eindruck des Betrachters.

Die zweite Lithographie Sagots zeigt das „Hôtel des Ambassadeurs d'Angleterre“ (Abb. 2). Der Hof, dessen Höhepunkt der oktagonale Treppenturm mit seiner frei laufenden Spindel bildet, der zwischen dem herrschaftlichen Wohntrakt rechts und dem spätgotischen Galerietrakt im Hintergrund vermittelt, liegt im Schatten. Das Bildlicht hebt die dekorativsten Partien der Architektur hervor: eine hohe, durchfensterte Dachgaube samt ihrer spätgotischen Giebelzier am rechten Wohntrakt, die ungewöhnliche Treppenlösung und die bauplastisch aufwendig gestaltete Galerie im Hintergrund. Sagots Sinn fürs Detail offenbart sich auch in dieser

Cour de l'Hôtel Bernardon à Dijon, Emile Sagot del. et lith., Lith d'Amb Jobard à Dijon (Inv. Nr. SP 11802).

Lithographie und verleiht der Darstellung ein hohes Maß an Authentizität. Dabei ist das Hôtel Chambellan, wie man den Palast nach seinem Erbauer heute nennt, in weitaus besserem Zustand als das Hôtel Bernardon (Abb. 1). Keine Spur von Baufälligkei weist darauf hin, daß das Gebäude vielleicht nicht mehr benutzt würde. Vielmehr patrouilliert im Hof eine Wache mit ihrer Hellebarde, weitere Figuren mit Mühlsteinkragen und spitzen Helmen stehen auf der

Treppe und der Galerie. Mit dieser Betonung der historischen Komponente wird Sagot der Funktion des Palastes gerecht. Hier logierten die Gesandten der englischen Krone, wenn sie am nahe gelegenen Hof der burgundischen Herzöge Verhandlungen führten. Die Stimmung in den Lithographien scheint der jeweiligen Rolle des Hôtels angepaßt zu sein. Das Hôtel Bernardon (Abb. 1) ließ Elie Moisson, königlicher Ratgeber und erster Generalanwalt des Parlamentes von

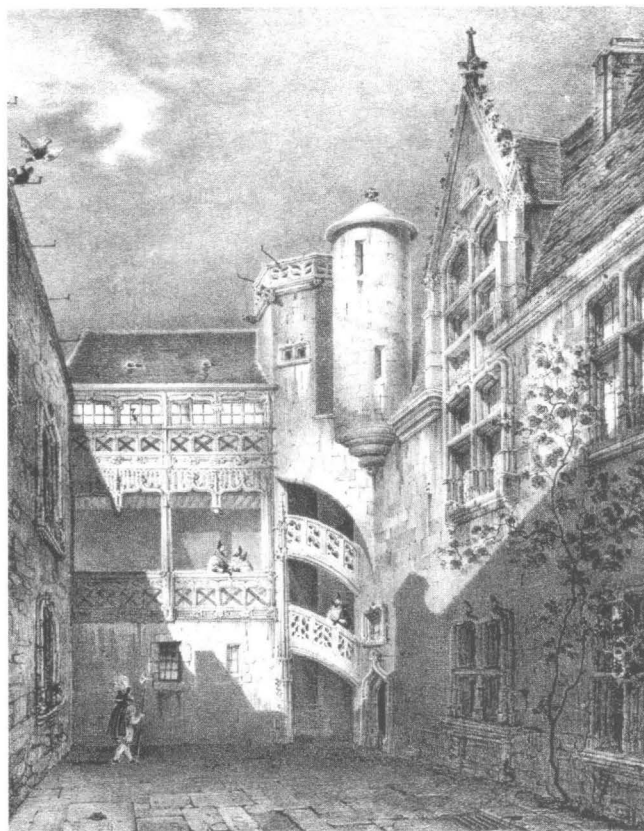


Dijon, im Jahre 1510 errichten. Als Sagot diese Ansicht gegen 1833 schuf, war das Anwesen bereits vom Abriss bedroht. Das nahegelegene Archiv des Departements Côte-d'Or mußte vergrößern, und man unternahm kurz danach tatsächlich eine umfassende Erweiterung, dem auch mittelalterliche Bausubstanz zum Opfer fiel. Diese drohende Zerstörung scheint Sagot eingefangen zu haben.

Die Lithographien entstanden nicht als autonome Werke, sondern als Illustrationen der berühmten „Voyages Pittoresques“, an denen der heute weitgehend unbekannt Sagot mitarbeitete. Emile Sagot, aus bürgerlicher Familie stammend, wurde nach dem Architekturstudium in seiner Heimatstadt Dijon 1830 an der Pariser Ecole des Beaux-Arts angenommen und studierte unter anderem die Denkmäler des Vorderen Orients. 1833 ließ er sich als Architekt in Dijon nieder. Im gleichen Jahr erschien der erste Band der „Voyages pittoresques en Bourgogne“ von Mailard de Chambure, in dem Sagot mit mehreren Veduten und Architekturzeichnungen vertreten war, darunter die hier vorgestellten. In den folgenden Jahren trat seine Arbeit als Architekt hinter der zeichnerischen Beschäftigung mit Monumenten und denkmalpflegerischer Tätigkeit zurück. 1834 wurde Sagot Mitglied der Denkmälerkommission des Departements Côte-d'Or, wodurch sich auch seine künstlerischen Interessen verlagerten. Mit Lithographien beteiligte er sich an den großen Mappenwerken, die seit den 1830er Jahren die französischen Baudenkmäler erschlos-

sen. Der Schwerpunkt seines Wirkens lag in Burgund, daneben entstanden aber Serien zu Champagne, Bourbonnais und Marnegebiet. Von 1842 bis 1846 war er als Inspektor der historischen Denkmäler mit Restaurierungen und dem Kampf gegen den Vandalismus betraut. Seit 1862 interessierte er sich verstärkt für den französischen Norden, die Aufträge wurden jedoch knapper, so daß er in finanzielle Not geriet. Die letzten Jahre verbrachte er fast mittellos auf dem Mont-Saint-Michel, wo er wohl in geistiger Umnachtung starb.

Die „Voyages Pittoresques“ sind Meilensteine der Wiederentdeckung französischer Kunst des Mittelalters. 1820 begann Baron Taylor eine aufwendig ausgestattete Reihe von 23 Folio-Bänden, die die Schätze Frankreichs erschließen sollte: die „Voyages pittoresques et romantiques dans l'Ancienne France“. Zu ihnen zählt auch der erwähnte Burgund-Band. Im Grunde waren die „Voyages“ luxuriöse Reisebeschreibungen, die das Augenmerk auf den kulturellen Reichtum der französischen Provinz lenkten. In einer Zeit, in der das politische und wirtschaftliche Frankreich mit den Umwälzungen der Revolutionszeit und der Herrschaft Napoleon Bonapartes abschloß und zu einer verklärenden Rückbesinnung auf das Ancien Régime neigte, spielte die Entdeckung der eigenen Geschichte eine herausragende Rolle. Die „Voyages“ schärften aber auch das Bewußtsein der Zeitgenossen für den kulturellen Wert historischer Bauten und lenkten den Weg der Reisenden weg von den Schlös-



Hôtel des Ambassadeurs d'Angle-terre près des Ducs de Bourgogne (à Dijon), Emile Sagot del. lith. de Jobard à Dijon (Inv.Nr. SP 11801)

sern in und um Paris hin zu den kleinen Städten, Land-sitzen und Klöstern. Damit prägten sie nachhaltig das Bild,

das sich der Reisende bis heute von der französischen Provinz macht.

*Matthias Hamann*

# Europa kauft in Nürnberg. 1400–1800

Die Jubiläumsausstellung des Germanischen Nationalmuseums

Wenn der dänische König einen Bronzebrunnen braucht, so wendet er sich im 16. Jahrhundert an einen Nürnberger Hersteller. Will Frankreichs Sonnenkönig Ludwig XIV. Spielzeug für seinen Sohn kaufen, dann erhalten Nürnberger Feinmechaniker den Auftrag. Wenn sich englische Kolonisten mit Haushaltswaren entdecken: Nürnberger Fingerhüte dürfen nicht fehlen. Und spanische Bibliophile schätzen die Stadt zu Dürers Zeiten ebenso, wie spanische Prinzen Nürnberger Harnische konsumieren. Der internationale Ruhm, den die Reichsstadt in spätem Mittelalter und früher Neuzeit genoss, beruhte vorwiegend auf der Bekanntheit und Qua-

lität ihrer Exporterzeugnisse. Sie bestachen durch die hervorragende Verarbeitung der Werkstoffe, die Anwendung neuester Bearbeitungstechnologien und die künstlerische Aktualität ihrer Gestaltung. Von der Goldschmiedearbeit über das Musikinstrument bis hin zum alltäglichen Küchengerät galt „Noremberg Ware“ in vielen Bereichen als Markenzeichen erster Güte.

Noch bis zum 6. Oktober sind im Germanischen Nationalmuseum die herausragendsten Zeugnisse für Nürnbergs Renommee als Herstellungsort weit geschätzter Produkte versammelt. Aus sechzehn Ländern zusammengeführt, demonstrieren die Leihgaben

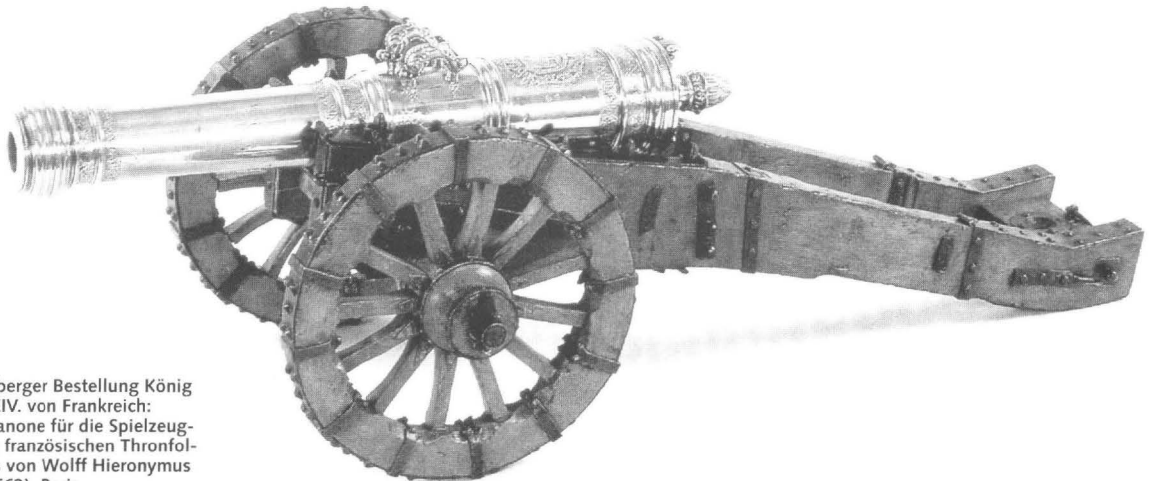
Vielfalt und Spezifik all dessen, was Italiener als „merze di norimberga“ und Türken als „Bazar ül Nüremberg“ zu schätzen wußten. Die Exponate reichen von archäologischen Funden aus Mittelmeer und Atlantik, die die weiten Verbreitungswege von Nürnberger Erzeugnissen auf Handelsschiffen dokumentieren, bis hin zu den mannshohen Pokalen aus dem Schatz der russischen Zaren, die Nürnberger Goldschmiedewerke zu Hunderten sammeln.

Die Ausstellung nimmt den Besucher mit auf eine Reise zu Nürnbergs Kunden von Skandinavien bis nach Portugal. Sie läßt die historischen Vorlieben einer internationalen Kund-

schaft lebendig werden und schildert die Vermarktungsstrategien der städtischen Hersteller und Kaufleute. Vor allem aber bietet sie die einzigartige Möglichkeit, sich im heutigen Nürnberg ein authentisches Bild von der Pracht, Qualität und Kuriosität all dessen zu machen, was den Namen der Stadt lange Zeit geprägt hat. Noch bis 6. Oktober: „Quasi Centrum Europae. Europa kauft in Nürnberg. 1400–1800“.

Führungen während der Öffnungszeiten: täglich um 11.00 und 14.30 Uhr  
Mittwoch zusätzlich 18.00 und 18.30 Uhr.

*Thomas Eser*



Eine Nürnberger Bestellung König Ludwigs XIV. von Frankreich: Miniaturkanone für die Spielzeugarmee des französischen Thronfolgers, Guss von Wolff Hieronymus Herold (1663), Paris, Musée de l'Armée



# Rückführung von Kulturgut

Eine Tagung des Deutsch-Amerikanischen Instituts/ Amerika-Haus Nürnberg und des Germanischen Nationalmuseums

## Termin:

Dienstag,  
1. Oktober 2002,  
9.00 – 17.00 Uhr

## Ort:

Germanisches Nationalmuseum,  
Kartäusergasse 1,  
90402 Nürnberg,  
Aufseß-Saal.

Während und nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ereigneten sich zahlreiche Diebstähle von Kulturgütern. Über ein halbes Jahrhundert später wurden ernsthafte Anstrengungen unternommen, diese Objekte ihren rechtmäßigen Eigentümern zurückzuerstatten. Natürlich gestaltet sich dieses Unterfangen schwierig, zeitraubend und zum Teil auch kostenintensiv. Was wurde getan, um dieses Unrecht wieder gutzumachen? Wer ist daran beteiligt? Wie vielversprechend sind die Resultate? Unterstützen die beteiligten Staaten dies oder verhindern sie eine Lösung? Was geschieht mit dem jüdischen Eigentum? Welche Folgen hat der 11. September 2001 für die deutschen Ansprüche? Was bringt uns die „Provenienz-Forschung“?

Eine gemeinsame Tagung des Deutsch-Amerikanischen Instituts und des Germanischen Nationalmuseums mit internationalen Experten untersucht das Problem gestohlenen Kulturguts aus deutscher und amerikanischer Perspektive. Tagungssprache: Deutsch und englisch.

**Programm:** 9.00 Uhr:

**Grußworte:** Dr. William Sheldon und Prof. Dr. G. Ulrich Großmann.

**9.15 Uhr:**

Stand der Vermittlung und Restitution zwischen Deutschland und den USA.

Dr. Willi Korte, Leiter des Dokumentationszentrums für Beutekunst, New York.

**10.00 Uhr:**

Die Bemühungen der Bundesregierung um die Rückführung kriegsbedingt verbrachten Kulturgutes („Beutekunst“). VLR Reinhard Ludwig, Referat 600, Auswärtiges Amt, Berlin; Dr. Herbert Güttler, Referatsleiter K 13 „Rückführung von Kulturgut“ beim Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien, Berlin.

**11.00 Uhr:**

Kaffeepause.

**11.30 Uhr:**

The Work of the U.S. Customs Service in the Restoration of Stolen Art, Bonnie Goldblatt, Senior Special Agent of the U.S. Office of Investigation of the U.S. Customs Service

**12.15 Uhr:**

Die Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste und [www.lostart.de](http://www.lostart.de). Dr. Michael Franz, Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste

**13.00 Uhr:**

Mittagspause.

**14.00 Uhr:**

Die Bedeutung der Erforschung der Provenienz von Kunstwerken für die Rückführung von Kulturgut. Dr. Ute Haug, Hamburger Kunsthalle.

**15.00 Uhr:**

Kaffeepause.

**15.30 Uhr:**

Spezielle Probleme bei der Rückführung von Beutekunst und Entarteter Kunst. Christoph von Berg, Rechtsanwalt, Leipzig.

**16.15 Uhr:**

The Holocaust Claims Processing Office of the New York State Banking Department, Monika Dugot, Deputy Director.

**17.00 Uhr:**

Ende der Tagung.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen gern Frau Kassel im Germanischen Nationalmuseum zur Verfügung, Tel. 0911-1331-101.

# Mitteilungen

## des Germanischen Nationalmuseums

### Neue Publikationen

*Quasi Centrum Europae. Europa kauft in Nürnberg 1400 – 1800.* Katalog zur Ausstellung, Nürnberg 2002

*Mäzene, Schenker, Stifter. Das Germanische Nationalmuseum und seine Sammlungen.* Gesamtkoordination und Redaktion: Annette Scherer. Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum, Bd. 5, Nürnberg 2002

*Irmtraud Frfr. von Andrian-Werburg: Das Germanische Nationalmuseum: Gründung und Frühzeit.* Begleitheft zur Ausstellung, Nürnberg 2002

Frank Matthias Kammel: *Die Apostel aus St. Jakob. Nürnberger Tonplastik des Weichen Stils.* Begleitheft zur Ausstellung, Nürnberg 2002

*Germanisches Nationalmuseum – Führer durch die Sammlungen,* Nürnberg 2001

*Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums – Führer durch die Schausammlung,* Nürnberg 2001

Irene Spille: *Das Patrizierschloß Neunhof bei Nürnberg – Dependance des Germanischen Nationalmuseums,* Nürnberg 2001

*Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums,* Nürnberg 2002

*Albrecht Dürer: Das druckgraphische Werk.* Bd. I: Kupferstiche, Eisenradierungen und Kaltnadelblätter, München 2001

### Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von 25,- € folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt zu Sonderausstellungen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen. Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:

Telefon (0911) 1331-108  
Telefax (0911) 1331-234  
E-Mail: i.kalenda@gnm.de

## 150jähriges Jubiläum des Germanischen Nationalmuseums

14. September 2002, 10–18 Uhr

Freier Eintritt zu Sammlungen  
und Sonderausstellungen

# Veranstaltungen

## der Museen und Ausstellungsinstitute im September 2002 in Nürnberg

### Germanisches Nationalmuseum Sonderausstellungen

seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des  
Germanischen Nationalmuseums  
Verlängert bis 08.09.2002

Die Apostel aus St. Jakob. Nürn-  
berger Tonplastik des Weichen Stils  
14.02.2002 – 24.11.2002

Das Germanische Nationalmuseum:  
Gründung und Frühzeit  
20.06.2002 – 06.10.2002

Quasi Centrum Europae. Europa  
kauft in Nürnberg 1400–1800

### Treffpunkt der Meisterwerke

12.09.2002 – 23.02.2003

Tilman Riemenschneider zu Gast  
im Germanischen Nationalmuseum

### Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr  
So 15 Uhr

### Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch,  
chinesisch, italienisch, russisch,  
spanisch, tschechisch nach  
Vereinbarung  
Telefon (09 11) 13 31 - 238

### Gruppenführungen durch die Son- derausstellung „Quasi Centrum Europae“

deutsch, englisch, französisch  
nach Vereinbarung.  
Telefon (0911) 1331 - 238

**Gruppenführungen durch die  
übrigen Sonderausstellungen und  
neueröffneten Schausammlungen**  
nach Vereinbarung  
Telefon (0911) 1331 - 238

**Führung im Kaiserburg-Museum**  
nach Vereinbarung  
Telefon (0911) 1331-238

### Führungen in Schloß Neunhof

01.09.2002, 11 Uhr

Ilse Klinger

08.09.2002, 11 Uhr

Christine Schneider

15.09.2002, 11 Uhr

Ilse Klinger

22.09.2002, 11 Uhr

Irmgard Kloss

29.09.2002, 11 Uhr

Christine Schneider

Führungskarte 1.- € zzgl. Eintritt

Gruppenführungen nach Vereinba-  
rung. Telefon (09 11) 13 31 - 238

### Themenführungen in der Aus- stellung „Die Apostel aus St. Jakob“

01.09.2002, 11 Uhr

04.09.2002, 19 Uhr

Dr. Frank Matthias Kammel: Ton-  
plastik im Mittelalter. Herstellung –  
Ikonographie – Funktion

### Führung durch die Ausstellung „Die Apostel aus St. Jakob“

07.09.2002, 15 Uhr

Jutta Gschwendtner

Führungskarte 2.- € zzgl. Eintritt

### Themenführungen Treffpunkt der Meisterwerke „Tilman Riemenschneider“

15.09.2002, 11 Uhr

18.09.2002, 19 Uhr

Dr. Frank Matthias Kammel

### Führung Treffpunkt der Meister- werke „Tilman Riemenschneider“

28.09.2002, 15 Uhr

Dr. Sigrid Ballreich-Werner

Führungskarte 2.- € zzgl. Eintritt

### Regelführungen durch die Aus- stellung „Quasi Centrum Europae“

täglich 11 und 14.30 Uhr

Mi zusätzl. 18 und 18.30 Uhr

Mi ab 18 Uhr, So, Feiertag

Führungskarte 2.- € zzgl. Eintritt

### Themenführungen in der Aus- stellung „Quasi Centrum Europae“

01.09.2002, 11 Uhr

Dr. Thomas Eser: Drei Rätsel, ein  
Leuchter, ein Kartenspiel. Nürn-  
berger Kunst aus Italien

04.09.2002, 19 Uhr

08.09.2002, 11 Uhr

Dr. Thomas Eser: Unter Tage,  
unter Wasser. Nürnberger Arte-  
fakte als archäologische Funde

11.09.2002, 18 Uhr

Dr. Johannes Willers: Waffen  
und Rüstungen

15.09.2002, 11 Uhr

Dr. Hermann Maué: Natur-  
wissenschaftliche Bücher

18.09.2002, 19 Uhr

Dr. Johannes Willers: Waffen  
und Rüstungen

22.09.2002, 11 Uhr

Sven Hauschke M. A.: Es muß  
nicht immer Gold und Silber sein.  
Messingguß und Eisenschnitt aus  
Nürnberg

25.09.2002, 19 Uhr  
Dr. Hermann Maué: Bücher zur  
Ausbildung des künstlerischen  
Nachwuchses  
29.09.2002, 11 Uhr  
Dr. Hermann Maué: Schul- und Lehr-  
bücher

**Führung durch die Ausstellung  
„Das GNM: Gründung und Frühzeit“**

14.09.2002, 15 Uhr  
Ruth Heilig  
Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

**Führungen durch die Schausam-  
mlung „19. Jahrhundert“**

01., 08., 15., 22., 29.09.2002, 14 Uhr  
Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

**Führungen durch die Schausam-  
mlung „Spielwelten“**

03., 10., 17., 24.09.2002, 17 Uhr  
Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

**Guided Tours in English**

Group tours through the museum's  
permanent collections can be arran-  
ged by calling 0911.1331.237/238

01 Sept 2002, 2 pm General Tour  
Sarah Slenczka: Highlights „made  
in Nürnberg“

15 Sept 2002, 2 pm General Tour  
Judy Wrede: Highlights of the  
Germanisches Nationalmuseum

**10-Uhr-Gespräche vor  
einem Kunstwerk**

10.15 – 11 Uhr  
04.09.2002

Barbara Ohm: Heilumsschrein,  
Nürnberg, 1438 – 40 (1861 erwor-  
ben unter Freiherrn von Aufseß)

11.09.2002

Ilse Klinger: Tafelaufsatz in Form  
eines Silberschiffes „Navicella“, um  
1490/1500. Padua, Basilica di S.  
Antonio, Museo Antoniano  
(Ausstellung „Quasi Cnernetum  
Europae“)

18.09.2002

Irmgard Kloss: Theorie von Martin  
Hoffmann, Leipzig, um 1695

25.09.2002

Bettina Kummert: Büste der Kron-  
prinzessin und späteren Königin Luise  
von Preußen von Johann Gottfried  
Schadow, Berlin, 1803

**Kunstgespräche Bild und Bibel**

(gemeinsam mit der Akademie  
Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg)

20.09.2002, 15.30 Uhr

Ursula Gölzen, P. Johannes Jeran SJ:  
„Kain und Abel“, Werner Gilles  
(1894 – 1961)

Kindergeburtstage und andere indivi-  
duelle Angebote für Familien können  
unter Telefon 1331-238 gebucht  
werden.

**Kurs für Erwachsene**

21. und 22.09.2002  
jeweils 13 – 16.30 Uhr

Ursula Rössner: Pflanzen zeichnen  
mit Pastellkreide (Grundkenntnisse im

Zeichnen nach der Natur erforderlich)  
Mit nur wenigen farbigen Pastellstiften  
und -kreiden (weiß, schwarz und 2 bis  
3 Zusatzfarben) lassen sich auf getön-  
tem Papier wunderbar harmonische  
und malerische Effekte erzielen. Wir  
zeichnen Herbstblumen, Zweige mit  
Beeren und Früchten, trockene Gräser,  
Blätter und Samenkapseln aus dem  
eigenen Garten oder vom letzten  
Waldspaziergang  
Maximal 15 Personen  
Kursgebühr 16,- €

**Gespräche/Aktionen für Kinder  
(ab 5 Jahren) und ihre Eltern**

jeweils von 10.30 – ca. 12.30 Uhr  
Kostenbeitrag pro Kind 1,50 €

zzgl. Materialkosten  
max. 25 Kinder pro Gruppe  
15.09.2002

Jutta Gschwendtner: Als es noch  
keine Brillanten gab... Auch schon die  
Menschen der Steinzeit hatten Gefal-  
len daran, sich mit Geschmeide zu  
schmücken. Wir machen einen Spa-  
ziergang durch die vorgeschichtliche  
Abteilung des Museums und werden  
viele Anleitungen finden, um danach  
einen eigenen Steinzeit-Schmuck her-  
zustellen. Solltet Ihr Lust haben, ein  
paar kleine Teichen aus Eurer eigenen  
Naturaliensammlung mit hinein zu  
arbeiten, dann bringt sie einfach mit  
Für Kinder ab 7 Jahren

22.09.2002

Jutta Gschwendtner: Vorhang auf,  
Bühne frei! Habt Ihr Lust, ein Theater  
zu bauen, dann kommt ins Museum!  
Heute schauen wir uns nämlich in der  
neuen Spielzeugsammlung hübsche  
Papiertheater an. Sie stammen aus  
dem 19. Jahrhundert und regen uns  
an, kreative Bühnengestalter zu  
werden.

Für Kinder ab 7 Jahren

29.09.2002

Gabriele Harrasowitz: Jetzt ist Apfel-  
ernte. Gibt es auch Äpfel im Museum?  
Wir machen uns auf die Suche und  
erkunden ihre Bedeutung

29.09.2002

Doris Lautenbacher: Letzter Sommer-  
tag im Schloß Neunhof. Wir wollen  
noch einmal den Spätsommer ge-  
nießen. Dann heißt es Abschied  
nehmen für das nächste halbe Jahr.  
Ein Polaroid-Foto von uns – als Erin-  
nerung – macht uns dies leichter. Bitte  
Blumen, Blätter und andere Naturma-  
terialien zur Verzierung mitbringen.  
Material 1,- €  
Treffpunkt: Schloß Neunhof bei  
Kraftshof, Eingangstadel zum  
Schloßpark

**KREIS Galerie am Germanischen  
Nationalmuseum**

**Ausstellung**

11.09.2002 – 27.10.2002

„Heinz Altschäffel“ (Schweinfurt)

**Kunsthalle Nürnberg**

**Ausstellung**

25.07.2002 – 15.09.2002

„Naoya Hatakeyama“

**Führungen KPZ Abt. II durch die**

**Ausstellung „Naoya Hatakeyama“:**

Mi 18 Uhr, So 15 Uhr

**Kunsthau Nürnberg**

**Ausstellung**

01.09.2002 – 19.09.2002

„10 Jahre Kunstpreis der Nürn-  
berger Nachrichten. Die bisherigen  
Preisträger“

**Museum für Kommunikation im Ver-  
kehrsmuseum**

**Mitmachnachmittage für Kinder  
(von 4 – 8 Jahren in Begleitung  
eines Erwachsenen)**

05., 19.09.2002, 14.30 – 16 Uhr

„Ich krieg so gerne Post! Die Kinder-  
post“. In einem eigens gestalteten  
Raum schlüpfen wir in verschiedene  
Rollen: wir schreiben oder malen Brie-  
fe, verkaufen Briefmarken im kleinen  
Postamt, stempeln und sortieren. Und  
mit einem Fahrrad werden die Briefe  
zum Platz der Außerirdischen oder  
zur Sonnenallee zugestellt. Dabei  
lernen wir die Abläufe der Postbeför-  
derung kennen

**Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne**

auf der Wöhrder Wiese

01.05.2002 – 01.09.2002

Thema „Wasser 2002“

Anmeldung und Information unter  
Telefon 0911/ 231 - 5445  
[www.kubiss.de/erfahrungsfeld](http://www.kubiss.de/erfahrungsfeld)

**Stadtmuseum Fembohaus**

**Ausstellung**

19.09.2002 – 24.11.2002

„Auserlesene und allerneueste  
Landkarten“. Der Homännische  
Verlag in Nürnberg 1702 – 1848

**Regelführungen KPZ Abt. II  
durch die Ausstellung**

Sa 14.30 Uhr

**Albrecht-Dürer-Haus**

**Ausstellung**

10.08.2002 – 01.09.2002

„Konrad Celtis. Quatuor  
Libri Amorum“

**Museum Industriekultur**

**Ausstellungen**

11.07.2002 – 01.09.2002

„Spuren der Macht“ Fotoaus-  
stellung Herlinde Koelbl (Galerie)  
12.09.2002 – 17.11.2002

„Parade der Postfahrzeuge – von  
der Kutsche bis zum Käfer“ (Aus der  
Oldtimersammlung des Museums für  
Kommunikation auf der Museums-  
straße Industriekultur)

17.09.2002 – April 2003

„BMW – das Motorrad aus Bayern“

26.09.2002 – 27.10.2002

„Frauenobjektiv“ Fotografien der  
Nachkriegsjahre. Fotoausstellung vom  
Haus der Geschichte in Bonn

**Naturhistorische Gesellschaft**

**Ausstellung**

01.06.2002 – 15.09.2002

„Faszination Mensch“. Das spek-  
takuläre Schauspiel über den Ur-  
sprung der menschlichen Kultur

**Lichtbildvorträge**

19.30 Uhr Großer Saal des  
Luitpoldhauses

05.09.2002

Dr. Peter Hochsieder:

Westküste der Türkei

12.09.2002

Dr. Hertha Grobe: Südäthiopien

25.09.2002

Norbert Graf: Sonderbestattungen  
der Eisenzeit in Nordbayern

Weitere Veranstaltungen  
unter Telefon 22 79 70

**Germanisches Nationalmuseum** ☐ ☐

Eingang zu den Schausammlungen:  
*Kartäusergasse 1*

Eingang Bibliothek, Graphische Sammlung, Archiv und Münzsammlung: *Kormmarkt 1, 90402 N*  
Telefon 13 31-0

Internet: [www.gnm.de](http://www.gnm.de)  
E-Mail: [info@gnm.de](mailto:info@gnm.de)

*Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30 000 v. Chr. bis zur Gegenwart; Studiensammlungen; Gewerbemuseum der LGA: Kunsthandwerk, Kunstgewerbe und Design von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem europäischen sowie vorder- und ostasiatischen Kulturkreis*

**Sammlungen**

Di-So 10-18 Uhr, Mi 10-21 Uhr,  
Mo 18-21 Uhr freier Eintritt  
Mo geschlossen

**Bibliothek**

Mo-Fr 9-19 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen  
Bestellung zur Sofortausleihe in den Lesesaal Mo-Fr 9-17.30 Uhr

**Graphische Sammlung, Archiv und Münzsammlung**

Di-Fr 9-16 Uhr  
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

**Info-Telefon**

*Fernsprechanzeige zu Sonderausstellungen und Öffnungszeiten*  
Telefon 13 31-284

**Kaiserburg-Museum** ☐ ☐

Dependance des Germanischen Nationalmuseums  
Auf der Burg, 90403 N  
Telefon 200 95 40

*Baugeschichte der Kaiserburg, Reisekaiser- und -königum, historische Waffentechnik*  
täglich 9-18 Uhr, Do 9-20 Uhr

**Schloß Neunhof** ☐ ☐

Dependance des Germanischen Nationalmuseums  
Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N  
Betreuung durch GNM, Tel. 1331-238  
*Historisches Patrizierschloß mit Einrichtung aus dem 16.-18. Jh. Park im Stil des 18. Jh.*  
30.03.2002-29.09.2002  
Sa, So, feiertags 10-17 Uhr

**KPZ – Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg**

**Abteilung I für Schulen, Jugendliche:**  
*Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen in den Nürnberger Museen und Sonderausstellungen, Seminare (Lehrerfortbildung und -fortbildung) Angebot aus ca. 50 Themen zur Kunst- und Kulturschicht, Stadt-, Zeitgeschichte und aktuellen Kunst. Dazu zeitlich begrenzte Sonderveranstaltungen und Projekte.*

Information und Anmeldung:  
Telefon 1331-241, Fax 1331-318  
E-Mail: [kpz@kubiss.de](mailto:kpz@kubiss.de)

**Abteilung II für Erwachsenenbildung, Familien:**

*Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch die Sammlungen und Sonderausstellungen. Sonderführungen für Kinder und ihre Eltern, Studenten, Senioren.*  
Information und Anmeldung:  
Telefon 13 31-238, Fax 1331-318  
E-Mail: [angebote.kpz@gnm.de](mailto:angebote.kpz@gnm.de)

**LGA – Landesgewerbeamt Bayern**

Tillystraße 2, 90431 N  
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95  
Mo-Fr 9-20 Uhr

**Staatsarchiv**

Archivstraße 17, 90408 N  
Telefon 93 51 9-0  
Mo, Di, Do 8-16 Uhr  
Mi 8-20 Uhr, Fr 8-13.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

**Albrecht-Dürer-Gesellschaft Kunstverein Nürnberg**

Füll 12, 90403 N  
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63  
*Ältester Kunstverein Deutschlands; Ausstellungen, Publikationen und Editionen zur zeitgenössischen Kunst*  
Do-So 14-18 Uhr

**Institut für moderne Kunst Nürnberg**

Luitpoldstraße 5, 90402 N  
Telefon 240 21 20  
*Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst, Archiv, Publikationen, Ausstellungen*  
Mo-Fr 9-12 und 13-16 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/Bibliothek  
Di, Fr 10-16 Uhr, Do 14-19 Uhr

Ausstellungen in der

**SchmidtBank-Galerie**

Lorenzer Platz 29, 90402 N  
Mo-Mi 8.30-16 Uhr  
Do 8.30-17.30 Uhr, Fr 8.30-15.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

**Artothek**

Karl-Grillenberger-Straße 40/III  
(im Kunsthaus),  
90402 N, Telefon 20 92 00  
*Sammlung zeitgenössischer Kunst, Kunstverleih*

**DB-Museum im Verkehrsmuseum**

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 219 24 24  
*Eisenbahn-Erlebniswelt*  
Di-So 9-17 Uhr, Mo geschlossen

**KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum**

Kartäusergasse, 90402 Nürnberg  
Telefon/Telefax 2348610  
Mi 17-21 Uhr  
Sa, So 14-17 Uhr

**Naturhistorisches Museum** ☐

der Naturhistorischen Gesellschaft  
Nürnberg e. V., Marientorggraben 8,  
90402 N, Telefon 22 79 70  
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*  
Mo-Fr, So 10-17 Uhr

**Museum für Kommunikation Nürnberg** ☐ ☐

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 230 88 85  
*Geschichte der Post und Telekommunikation*  
Di-So 9-17 Uhr, Mo geschlossen  
Regelführungen KPZ Abt. II durch die Dauerausstellung: So 14 Uhr

**Kunsthaus Nürnberg**

im Künstlerhaus, Königstraße 93,  
90402 N, Telefon 20 31 10  
Di, Do, Fr 11-18 Uhr  
Mi 11-20 Uhr, Sa, So 11-17 Uhr

**Kunsthalle Nürnberg** ☐ ☐

Lorenzer Straße 32, 90402 N  
Telefon 231 28 53  
*Ausstellungen zeitgenössischer Kunst*  
Di, Do-So 10-18 Uhr  
Mi 10-20 Uhr, Mo geschlossen

**Stadttarchiv Nürnberg**

Marientorggraben 8, 90402 N  
Telefon 231 27 70/ 27 71  
Mo, Mi, Do 8.30-15.30 Uhr  
Di 8.30-19 Uhr, Fr 8.30-16 Uhr

**Stadtbibliothek**

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 79  
Mo-Fr 10-12.30 Uhr  
und 13.30-16 Uhr  
Sa, So geschlossen

Katalog und Ausleihe  
Mo, Di, Mi, Fr 10-12.30 und  
13.30-15.30 Uhr  
Do 10-12.30 und 13.30-19 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

**Stadtbibliothek Zentralbibliothek**

Gewerbemuseumsplatz 4,  
- 90317 N, Telefon 231 26 72  
Mo, Di, Fr 11-18 Uhr, Do 11-19 Uhr,  
Sa 10-13 Uhr  
Mi, So, feiertags geschlossen

**Krankenhausmuseum Nürnberg**

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-  
Straße 1 (früher Flurstraße 17)  
So 14-18 Uhr  
Führung jeden 1. So im Monat

**Friedensmuseum Nürnberg e.V.**

Kaulbachstraße 2, 90408 N  
Telefon 3 60 95 77  
Mo 17-19 Uhr, Mi, Fr 15-17 Uhr

**Neues Museum**

Luitpoldstraße 2, 90402 N  
Telefon 240-20 20  
Di-Fr 10-20 Uhr  
Sa, So 10-18 Uhr, Mo geschlossen

**Nürnberg Felsengänge**

Treffpunkt: Dürer-Platz (am Albrecht-Dürer-Denkmal)  
Telefon 22 70 66  
Führungen täglich 11, 13, 15, 17 Uhr

**Historischer Kunstbunker im Burgberg**

Obere Schmiedgasse 52  
Tel. 22 70 66, Führung täglich 15 Uhr  
**Kasematten und Lochwasserleitung**  
Infotelefon: 230 55 92  
April bis Oktober

**Museen der Stadt Nürnberg**

**Museum Tucherschloß** ☐ ☐  
Direktion (Tucherschloß)  
Hirschelgasse 9-11, 90317 N  
Telefon 231 5421  
Di 10-13 Uhr, Do 10-16 Uhr  
Sa, So 13-17 Uhr  
Hirsvogelsaal (am Museum Tucherschloß)  
Di 10-13 Uhr, Do 10-16 Uhr  
Sa, So 13-17 Uhr

**Albrecht-Dürer-Haus** ☐ ☐

Albrecht-Dürer-Strasse 39, 90317 N  
Telefon 231 25 68  
*Original-Grafiken. Dürerzeitlich rekonstruierte Küche und Wohnstuben, funktionierende Druckwerkstatt*  
Di-So 10-17 Uhr, Do 10-20 Uhr  
Mo geschlossen  
Regelführungen KPZ Abt. II:  
1. So im Monat 14.30 Uhr  
3. Do im Monat 18.30 Uhr  
Führungen mit Agnes Dürer: Do.  
(außer 3. Do im Monat) 18 Uhr  
Sa 15 Uhr, So 11 Uhr  
Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

**Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg** ☐ ☐

Patrizierhaus, Karlstraße 13-15,  
90403 N, Telefon 231 31 64  
Verwaltung 231 32 60  
*Geschichte des Spielzeugs im Zusammenhang mit Nürnbergs Spielzeugtradition*  
Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-21 Uhr  
Mo geschlossen  
Museumsführungen:  
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr  
Gruppenführungen:  
Anmeldung: Telefon 231 31 64/32 60

**Stadtmuseum Fembohaus** ☐ ☐

Burgstraße 15, 90317 N  
Telefon 231 25 95  
Di-So 10-17 Uhr  
Do 10-20 Uhr, Mo geschlossen  
Regelführungen KPZ Abt. II: So 14.30 Uhr

**Museum Industriekultur** ☐ ☐

Äußere Sulzbacher Straße 62,  
90317 N, Telefon 231 36 48  
Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen  
Regelführungen KPZ Abt. II: So 15 Uhr

**Schulmuseum**

Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

**Schwurgerichtssaal 600**

Landgericht Nürnberg-Fürth,  
Fürther Straße 110, Telefon 231-54 21  
Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

**Dokumentationszentrum**

**Reichsparteitagsgelände** ☐ ☐  
Bayernstraße 110, 90478 N  
Telefon 231-56 66  
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa, So 10-18 Uhr  
☐ bei dieser Institution Aktionen/Führungen für Schulklassen durch KPZ Abt. I  
☐ bei dieser Institution Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ Abt. II